

Juli. Den Anfang des Monats verbrachte ich in Gröbming im oberen Ennstale am Fuße des Dachsteins. Allein schlechtes Wetter vereitelte weitere Ausflüge. Ein Abstecher durch den „Paß am Stein“ nach dem Kainischmoor brachte jedoch Gutes: *Colias palaeno-europomene* O., *Argynnis pales-arsilache*, eine *Larentia scripturata*, während die erhoffte *Argynnis aphirape* nicht mehr flog, von Dr. Galvagni-Wien jedoch am gleichen Orte im Juni erbeutet wurde. Sie findet sich auch bei Gröbming, wo sie Prof. Dr. Anger-Wien als Erster für Steiermark feststellte.

War nun meine Ausbeute gering, so erfreute mich destomehr jene des Herrn Med. Dr. v. Mack in Gröbming, welcher eifrige Sammler besonders am elektrischen Lichte sehr interessante Arten fing, von welchen ich nur die allerwichtigsten nenne:

\**Parnassius delius* aus dem Paß im Stein, 800 m<sup>1)</sup> Seehöhe,

\**Melitaea asteria* vom Stoderzinken,  
*Oeneis aëlo* vom Stoderzinken,  
*Erebia glacialis* vom Seewegtal,  
*Satyrus hermione* von Liezen,  
*Heteropterus morpheus* von Gröbming,  
*Cerura bicuspis* von Gröbming,  
*Hoplitis milhauseri* von Gröbming,  
*Habrynthis scita* von Gröbming,

\**Arctia casta*, 1 Exempl. an einem Lichtmast bei Gröbming,

*Mamestra splendens* von Gröbming,  
*Agrotis linogrisea* von Gröbming,

\**Plusia deaurata* 1 Stück im Juli 1911 in einem Garten Gröbmings,

\**Plusia ni* 1 Stück desgl.,  
*Agrotis multangula* aus Gröbming,  
*Dasypolia templi* aus Gröbming,  
*Agrotis margaritacea* aus Gröbming,  
*Plusia devergens* aus dem Sattentale,  
\**Chariclea delphinii* aus Gröbming,

\**Chrysophanus alciphron*, im Juli am Mitterberg bei G. und schließlich \**Arctia hebe*, im Juli 1910 bei Aich (in der Nähe Gröbmings) gefangen.

Im Laufe des Monats erfreute mich genannter Herr mit der Kunde, daß er ein Exemplar der *Agrotis fatidica* am Stoderzinken fing, ich sah das betreffende Exemplar. Weitere sehr interessante Funde machte in früheren Jahren Dr. v. Mack im Süden Steiermarks. Ich muß gestehen, daß sich zuerst Zweifel bezüglich Echtheit mancher Angaben (bei den mit einem \* bezeichneten Arten) geltend machten, da ich jede Neuigkeit sorgfältig auf ihre Echtheit und Wahrscheinlichkeit erwäge und prüfe, die Persönlichkeit des Herrn Gewährsmannes bietet jedoch ausreichende Garantien für die Richtigkeit der allerdings verblüffenden Angaben. Wie vorsichtig man jedoch mit einer weitgehenden Skepsis sein muß, beweist am besten, daß man meinem Funde einer *Thalpocharis ostrina* bei Krieglach zweifelnd gegenüberstand und doch saß der Falter weit weg vom Bahnhof eines Abends frisch am Köder.

Das Gebiet um Gröbming sei der Fürsorge bzw. einer eingehenden Exploration bestens empfohlen, besonders der Fang am elektrischen Lichte in der „Winkelmühle“, sowie der Nachtfang am Stoderzinken wären eifrig zu betreiben. (Fortsetzung folgt.)

<sup>1)</sup> In der Schweiz ist der tiefste Fundort 1300 m, am Reichenstein 1700 m.

## Ueber das Vorkommen des Baumweißlings (*Aporia crataegi* L.<sup>1)</sup>) im Jahre 1914.

Von Fritz Hoffmann, Krieglach.

Dr. Eckstein stellt über das Vorkommen dieses Falters im vorigen Jahre eine Frage in den „Entom. Mitteilungen“ Band III N. 7/8 p. 250, weshalb ich mir erlaube, an dieser Stelle meine Beobachtungen zu veröffentlichen. Das Geheimnis des jährweise sehr häufigen Auftretens dieser Art bedarf tatsächlich einer gründlichen Aufklärung, weshalb es lobenswert wäre, wenn auch andere ihre Kenntnisse veröffentlichen würden. Voriges Jahr beobachtete ich wieder nach einer Pause von sechs Jahren ein Gelege Raupen an einem *Crataegus*-busche und sah einzelne Falter. In Lichtenwald a. Save (Untersteier) waren die Eier auf der Oberseite von *Crataegus* und Schlehenbüschen sehr häufig, auch der Falter machte sich bemerkbar.

Auftreten des Falters bei Krieglach: 1906 und 1907 sehr häufig, 1908 spärlicher, 1909 seltener, 1910, 1911 nichts, 1912, 1913 je ein Falter, 1914 einzeln (alles bei Krieglach). In Eberswalde war der Falter im Jahre 1890 häufig und fehlte gänzlich bis voriges Jahr; Dr. Eckstein fand ein schwaches Lebenszeichen von sich gebendes ♀ am Boden liegen und folgert daraus, daß dasselbe von weiterher zugeflogen wäre. In den südlichen Gebieten unserer Monarchie ist der Falter scheinbar alle Jahre häufig, Hafner z. B. sagt nichts Gegenteiliges (Fauna von Krain). *Crataegi* L. scheint seine Heimat in Osteuropa zu haben. Nach Rebel ist er in den Balkanländern nicht häufig.

Im Jahre 1907 zog ich eine Menge Raupen, die meisten jedoch waren mit einem *Microgaster* behaftet (Rudow nennt 17 verschiedene Schmarotzer! [Kranchers Entom. Jahrbuch 1908]). Ob es *Apanteles glomeratus* L. (Rudow nennt Ns. als Autor) oder *crataegi* Rtzbg. ist, kann ich heute nicht sagen.

### Schlußfolgerung:

In Mitteleuropa werden die Raupen durch starkes Befallen mit Schmarotzern derart zurückgehalten, daß sie nie häufig werden können, außer, es findet in gewissen Jahren eine Einwanderung aus südlichen Gegenden statt. Daß diese stattfindet, beweist der Fund des Falters, sowie auch jener von Raupen im Hochgebirge (nach Rebel bis 1800 m). Der Falter wurde aber auch in 2000 m Höhe beobachtet (Hauder-Linz fing 1908 ein Stück am Rücken des Reichensteins). Alle die in hohen Regionen gefundenen Falter rühren meines Erachtens von einem Wanderzuge desselben her. Ich finde nach Berücksichtigung des oben Gesagten nichts Unnatürliches darin, wenn *crataegi* L. in Deutschland meist selten ist, jährweise jedoch häufig auftritt, um wieder, durch Schmarotzer vernichtet, auf Jahre hinaus zu verschwinden.

## Interessante Zucht von *Agrotis comes* Hb.

Von Otto Schindler, Wien.

Wie alljährlich, unternahm ich auch im vergangenen Jahre mit meinen Klubkollegen nächtliche Touren nach Mödling, um Noctuen-Raupen, aber hauptsächlich meine Spezies-Gruppe „*Agrotis*“, in Anzahl heimzutragen. Obwohl man fast immer die gleichen

<sup>1)</sup> Dr. Eckstein schreibt sowohl in den „Entomol. Mitteilungen“, als auch in seinem Werke „Die Schmetterlinge Deutschlands I p. 55 beharrlich *crataegi* Hb. Hübner ist bloß Autor des Gennamens!